

QK. 323.

D. N. W. 3
v Starschedel

Ze
6115

X 2124916

Amor DEI verus & sincerus.

Wahre vnd klare Liebe Gottes.

Leichpredigt/

Über den trostreichen Hauptspruch Joh. 3. v. 16.

Also hat Gott die Welt geliebet / ꝛc.

Bei der Christlichen Adelichen Sepultur vnd Leichenbegängniß / der WolEdlen vnd Viel Ehrentugendreichen Frauen

LUCRETIAE,

Gebornen von Starschedelin / aus dem Hause Borna / des WolEdlen / Bestrengen vnd Besten / Moritz Dieterichen von Starschedels an jeso auff Leulitz / ꝛc. herzlichsten Hausfrauen.

Welche daselbst den 19. Martij dieses in stehenden 1628. Jahres / früe 1. viertel nach 8. Uhr / seliglich vnd stille in wahrer anruffung zu Gott verschieden / vnd folgend den 21. Aprilis ehrlich vnd Adeltlicher weise zur Erden bestetigt worden.

Gehalten in der Kirchen zu Leulitz / vnd auff sonderliches begehren in Druck gegeben /

Durch

Balthasar Wilden / Pfarrern zu Polenz vnd Ammelshayn.

Gedruckt zu Leipzig bey GREGORIO Kitzsch.

UNIVERSITÄT HALLE (SAALE) BIBLIOTHEK

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

Handwritten text at the top of the page, possibly a title or page number, which is mostly illegible due to fading and the texture of the paper.



Denen WolEdlen/ Ge-
strengen/ Vesten vnd Mannhafften/
Auch denen WolEdlen vnd Viel
EhrenTugendreichen/

Moriz Dieterichen von Starschedel / an
jeho auff Leuliz / beneben seinen herzl lieben drey-
en Söhnen / Innocentio, Moriz Dieterichen
vnd Otto = Heinrichen / Gebrüdern von Star-
schedel. Wie auch seinen zweyen herzl lieben
Töchterlein / Anna = Margarethen vnd Sabina =
Sybillen / Geschwistern von Starschedelin.

Dieterichen von Starschedel auff Borna/
Churf. Durchleuchtigk. zu Sachsen wolbestalten
Kriegs Obristen.

Heinrichen von Starschedel / Vnd
Hauboldten von Starschedel auff Merz-
dorff vnd Bocher / Gebrüdern aus dem Hause
Borna.

Augusto von Littichaw auff Salckenhayn
vnd Voigtshayn.

Heinrichen von Polenz auff Gärtik.

Hans Albrechten von Holleuffern auff
Burckartshayn.

Wolffen von Schönfeldt auff Döhben vnd
Welckaw.

Vorrede.

Frauen Perpetuæ, gebornen von Starschedelin / Frauen auff Salckenhayn vnd Voigthayn.

Frauen Dorotheæ, gebornen von Starschedelin / Frauen auff Durchhartshayn.

Frauen Annæ Marien / gebornen von Starschedelin / Frauen auff Döhben vnd Welckaw.

Frauen Catharinen / gebornen von Starschedelin / Schönbergischen Witwen auff Postenstein.

Frauen Marien / gebornen von Starschedelin / Endischer Witwen auff Reichstet.

Bernhardten von Starschedel / auff Bretgin vnd Schweinsburgk / Churf. Durchl. zu Sachsen wolbestaltener Kriegs Obrieten vnd Hof Marschalch.

Augusto von Starschedel / auff Solmerschhayn vnd Nischwitz / Fürstlichen Altenburgischen Hof Marschalch.

Balthasar von Starschedel auff Chartik.

Dieterichen von Starschedel }
Kriegs Hauptmann } Auff Canne-
Hansen von Starschedel } witz / Gebrü-
Fähnrichen } dern.

Der

Vorrede.

Der in Gott selig verstorbenen Fräwen
Lucretia von Starschedelin / hinterlassenen hoch=
betrübeten Witwer / Söhnen vnd Töchterlein / wie
auch deroselben vielgeliebten Brüdern / Schwestern vnd
andern nahen Anverwandten vnd Befreundten
sämplich vnd sonderlich.

Wünsche ich von Gott dem Allmächtigen
wahren kräftigen Trost / friede vnd freu=
de in Christo Jesu / reichen Segen an
Leib vnd Seel / beständige Gesundheit /
nebens aller zeitlichen vnd ewigen Wol=
fahrt.

Wo Edle / Gestrenge / Beste
vnd Manhafte Herren Obriste /
großgünstige Herren / wolgeneig=
te Juncfern / hochgeehrte Freunde
vnd mächtige Patronen vnd För=
derer / wie auch WolEdle vnd
Vielehrentugendreiche Fräwen vnd Jungfräw=
lein / in Ehren hochgeehrte / großgünstige Freun=
dinnen vnd gute Bönnerln. Demnach wir in
der Christenheit vnsern Anverwandten / welche
Gott durch den zeitlichen Todt vor vns hinweg
nimmet / keine grössere vnd bessere Ehre erweisen
können / als daß wir dieselben / ein jeder seinem
stande nach / Christlich vnd ehrlich zur Erden be=
statten: Als hat solches / nicht nur nach der Ver=

Vorrede.

Sirach 38.

mahnung Sirachs / der da im 38. Cap. spricht:
Mein Kind / wenn einer stirbet / so beweine ihn vnd
klage ihn / als sey dir groß Leid geschehen / vnd ver-
hülle seinen Leib gebürlicher weise / vnd bestatte
ihn ehrlich zu Grabe. Sondern auch aus schul-
diger ehlicher Pflicht vnd Treue / gar wol in acht
genommen / der WolEdle / Bestrenge vnd Beste
Moritz Dieterich von Starschedel / an jeko auff
Leulitz / mein vielgeliebter großgünstiger Juncker /
hochgeehrter werther Freund vnd geneigter För-
derer.

Denn nach dem Gott der Allmächtige nach
seinen unwandelbaren Rath vnd Willen / den 19.
Martij dieses 1628. Jahres / seine herzliche Haus-
fraw / die weiland WolEdle vnd Vielehrentugend-
reiche Fraw Lucretiam, geborne von Starschede-
lin / sanfft vnd selig von dieser Welt zu sich abgefö-
dert / Als hat er derselben eine Christliche / ehrliche
vnd Adelige Sepultur außgerichtet / dabey diese
Predigt in aller einfalt / von mir unwürdig auff
sonderliches erfodern (wie zu End in commenda-
tione personæ piæ defunctæ zu vernehmen seyn
wird) ist gehalten worden.

Demweil dann wolgemelter der von Star-
schedel / als hinterlassener hochbetrübter Witwer /
neben andern vielfeltig bey mir angehalten / daß
ich solche Reichpredigt in Druck von mir geben /
vnd selbige vorgesezten WolAdelichen Personen

zuschrei-

Vorrede.

zuschreiben wolte/ vnd zwar 1. Wegen zugethaner
Freundschaft oder Verwandniß. 2. auch dar-
umb / weil aus solchen Anverwandten / theils der
Adelichen Sepultur in der Person nicht haben
beywohnen können / damit sie allerseits den Zu-
stand vnd seligen Abschied seiner in Gott selig ver-
storbenen herzlichsten Haußfrauen daraus zu ver-
nehmen hetten. Vnd denn zum 3. Daß auch die
hinterlassenen Wol Adelichen / zur zeit noch vner-
zogene Kinderlein / künfftig / geliebts Gott / darin-
ne gleichsam ein Exempel Christlicher vnd Ade-
licher imitation für Augen haben möchten. Als
habe ich solches (wiewol ich mich / als ein einfelti-
ger Dorffpfarrer / etwas schlecht darzu befunden /
vnd zuvor niemals habe thun wollen) nicht ab-
schlagen wollen / weil mir fürgehalten worden:
Es sey nicht alles Gold / Silber vnd köstliche Sa-
chen gewesen / was zur zierde in der Israelitischen
Stiftshütten gebracht worden / sondern es were
auch gebracht vnd gebraucht worden Fellwerck
von Biedern / Dächsen / Item Stegenhaar / wie
davon Exod. 26. vnd 36. zu lesen ist.

Bin demnach der genßlichen unzweiffelba-
ren zuversicht / es werden Ewre Wol Edle / Ge-
streng. wie auch Ewre Wol Edle Tugenden / also
die ganze Wol Adeliche Freundschaft / diese
schlechte vnd einfeltige Predigt / wie mir Gott die
gnade / solche zu verrichten / gegeben / vnd aus fet-

Exod. 26. vnd
36.

ner

Vorrede.

ner andern vrsachen / als / nechst Gottes Ehren/
solchem vhralten / WolAdelichen / löblichen vnd
vornehmen Geschlechte zu sonderlichen Ehrengedächtniß in Druck verfertigt / mit allen guten geneigten willen auff vnd annemen / vnd meine großgünstige geneigte Freunde vnd Förderer seyn vnd bleiben. Welches ich zu jeder zeit mit meinem andächtigen Gebet zu Gott für zeitliche vnd ewige Wolfahrt verschulde. Dieselben allerseits mit allen Anverwandten vnd Befreunden Gott in seinem Schutz trewlich befehlende. Datum Polentz am Tage Johannis Baptistæ, Anno 1628.

Lw. WolEdl. Bestreng.

Vnd

WolEdl. Tugenden allerseits
trewer Vorbitter zu Gott

Balchasar Wilde / Pfarrer zu
Polentz vnd Ammelshayn.

PARA-

PARASCEVE CONCIONIS.

Im Namen Gottes des Waters / vnd
des Sohnes / vnd des heiligen Gei-
stes / Amen.



Eliebte vnd andächtige Freun-
de im Herrn Christo: Diese gegen-
wertige trawrige Zusammenkunfft/
welche betriefft den WolEdlen / Ge-
strengen vnd Besten / Moritz Diete-
richen von Starschedel allhier auff
Leulitz / wegen vnverhofften / aber nach Gottes willen
tödtlichen Abgang / seiner in Gott seligen herzlich
Hausfrawen / der weiland WolEdlen / Viel Ehren-
Zugendreichen Frawen Lucretien / gebornen von
Starschedelin / aus dem Hause Borna / erinnert vns
sämplich vnd sonderlich des allgemeinen elenden vnd
erbärmlichen zustandes / den es mit vns Menschen hat
in dieser Welt / welchem wir durch Gottes verhengniß
vmb vnser Sünde willen tragen müssen.

Wenn wir aber solchen in vnsern Herzen recht
vnd wol erwegen vnd betrachten / so kan solche Be-
trachtung viel bösen vorsatz vnd gedancken bey vns er-
wehren / hingegen aber auch bey rechten Christen viel
gute Andacht erwecken / daß wir vns nach Hülffe vnd
Erquickung umbthun müssen.

W

Nach

Christliche Reichpredigt/

Nach dem wir aber in trawrigen Fällen nirgent anders woher besser können getröstet werden / als von Gott im Himmel / welches geschicht durch sein heiliges vnd all:in seliamachendes Wort / wolan / so wollen wir hierüber solch Wort Gottes anhören / mit demütiger bitte / die Göttliche Majestet wolle vns hierzu des heiligen Geistes krafft / hülff vnd beystand verleihen / damit es gereichen möge zu ihres Göttlichen Namens Lob / Ehr vnd Preis / zu besserung vnsers sündlichen Lebens / zu sterckung vnsers schwachen Glaubens / zu Erinnerung vnsers allerseits Sterb ständeleins / vnd dann endlich zu vnserer aller Seelen Heil vnd Seligkeit. Solches nun von der Göttlichen Majestet in gnaden zu erlangen / wollen wir miteinander beten ein gläubiges vnd andächtiges Vater vnser.

TEXTUS CONCIONIS.

Johannis am 3. Cap. v. 16.

Also hat Gott die Welt geliebet / daß er seinen eingebornen Sohn gab / auff daß alle / die an ihn glauben / nicht verloren werden / sondern das ewige Leben haben.

EXOR-

EXORDIUM.



Eliebte vnd andächtige Freunde
in Christo Jesu vnserm Herrn: Vnter
andern kunstreichen Gemälden / damit
vns die mühseligkeit vnd widerwertigkeit
vnser^s vergenglichen Lebens zu Gemüth
geföhret wird / ist gar ein sonderliches das Gemälde des
Glücks. Denn da hat man das Glück gemahlet rund
vnd fliehend / auff einer Kugel. In der rechten Hand
hat es einen güldenen Eredenser / schöne Ringe vnd
köstliche Armbänder / auff solcher rechten seiten schei-
net die Sonne / da sind herrliche wolgebawete Städte /
schöne grosse Schlöffer / anmuthige Lusthäuser / grü-
nende Wiesen / blühende Gärten / allerley Früchte vnd
Obst / da gehen Ehleute spaziren / führen einander aus
Liebe bey den Händen / die Schiffe auff dem Meer
gehen in guter stille / vnd bringen mit sich allerley gros-
se Güter / man ist frölich / lustig vnd guter dinge / man
singer vnd springet / man hüpfet vnd tanzet / vnd ist
kein trawrig äderlein zu spüren oder zu sehen. Aber in
der linken Hand hat das Glück einen Stab mit einer
Schlangen / da sihet vnd höret man erschreckliche Un-
gewitter / da schlegts ein in Städte vnd Dörffer / zün-
det an Haus vnd Hof / da gehen die Leute mit verhülle-
tem Angesicht in langen Trawerkleiden / als wenn sie
vor die Köpffe geschlagen weren: In einem winckel

Exordium à
pieturá for-
tunæ.

Christliche Leichpredigt/

sist der Cornelius oder Grillenschieser : im andern das Pœnitere, so den Kopff in der Hand hat : Auff dem Meer erheben sich schreckliche Sturmwinde / man sihet biß in Abgrund hinein : Die Schiffe gehen vnter vnd versinken / da kömpt mancher mit kummer vnd noth auff einem stück Bret davon / ja die meisten müssen jämmerlich sterben vnd verderben.

Applicatio
generalis.

Mit diesem Gemälde des Glücks wird vns nun zu betrachten fürgestellet / der Zustand / den es mit vns Menschen hat allhier in diesem Leben / daß es nemlich ein vnbeständiges wesen sey / vnd daß es nicht allzeit wol / sondern auch bißweilen vbel / ja gar sehr vbel wittere.

Exempla.

Denk also witterte es bey den Kindern Israel in Egypten / bald wuchsen sie vnd mehreten sich / zeugeten Kinder / daß ihrer viel wurden : Bald schlug das Vnglückswetter ein an allen orten / in dem sie Pharaon mit gewalt dempffen vnd außrotten wolte / da er den Wehemüttern nicht allein befihlet / in der Geburt alle Knäblein umbzubringen / sondern auch Blutpatenta anschlug / dieselben zu erseuffen / Exod. 1.

Exod. 1.

Also witterte es Hiob / dem Gott zwar viel Kinder gegeben / aber das Haus eingefallen / vnd solche seine Kinder alle erschlagen / Hiob. 1.

Hiob. 1.

Also witterte es dem Cananeischen Weiblein : Bald war sie im Lusthause / bald im Trawerhause : bald hat sie einen Mann / bald keinen : Bald hat sie ein gesundes Töchterlein / bald ein vbelgeplagtes vom Teufel:

fel:

Über den schönen Hauptspruch Joh. 3.

fel: bald war Freude / Traurigkeit vnd Weinen/
Matth. 15.

Matth. 15.

Also witterte es bey der Witwen zu Nain: Bald
war sie auch im Lusthause / bald im Trauerhause: bald
gleng sie in Freuden / bald weinet ihr das Herz im Lei-
be: bald hat sie einen Mann / bald keinen: bald hat sie
einen Sohn / bald keinen: bald die Sonne / bald den
Regen / Luc. 7.

Luc. 7.

Also witterte es David / welchem Gott einen
Sohn gab / aber durch den Todt wieder nam / 2. Sa. 12.

2. Sam. 12.

Also witterte es dem lieben Jacob: Bald hatte er
sein liebes Weib Rahel / welche Gott mit Leibesfrucht
segnete / bald starb sie / vnd zwar in Kindesnöthen / vnd
musste den lieben Ehesegen mit schmerken hinter sich
lassen / Gen. 35.

Gen. 35.

Also witterte es dem lieben Alt- vnd Erzvater
Abraham / der liebete herzlich seine Saram / bald
nimpt sie ihme Gott durch den Todt / nicht etwan in sei-
nem Eigenthumb / sondern vnter frembden Leuten / da
er nichts eigenes hatte / vnd er nicht vermeynet / daß sein
liebes Weib an solchem Orte hette sollen gelassen vnd
begraben werden / Gen. 23.

Gen. 23.

Wie sich nun das Glück gegen seztgedachte Leute
erzeiget / vnd ihnen bald wol / bald vbel gewittert: Also
hat es auch gewittert jeso allhier zu gegen / dem Wol-
Edlen / Bestrengen vnd Besten / Moritz Dieterichen
von Starschedel allhier auff Leuliz. Wol hats ihme
gewittert / in dem ihn Gott nicht allein aus vhralten /

Applicatio
Specialis.

B iij

Wol-

Christliche Reichpredigt/

Wol Adeltichen / löblichem Geschlecht hat lassen geboren / vnd darinne in allen Christlichen vnd Adeltichen Tugenden auffgezogen werden / sondern auch / als er seine Manbare Jahre erreichet / glücklich vnd wol in heiligen Ehestand gesetzt / mit dergleichen / aus einem vhralten / Wol Adeltichen vnd löblichem Geschlechte / Gottfürchtigen / frommen Ehegatten versorget / vnd mit liebē Kinderlein / als lieblichen Paradiespflanzlein / im Ehestande gnädiglich erfrewet vnd gesegnet. Aber vbel hats ihme gewittert / in deme G Dtt nicht allein solcher lieben Himmelpflanzlein zuvor drey wie er durch den zeitlichen Todt abgefodert / sondern jeso das Gewitter gleichsam auch gar bey ihme eingeschlagen / vnd seine Wol Adeltiche vnd Viel Ehrentugendsame herzliche Haußfraw / da er es noch nicht vermeynet hette / von seiner seiten / durch den zeitlichen Todt / jedoch in Gott selig / hinweg gerissen / dadurch er denn in höchste betrübniß vnd trawrigkeit ist gesetzt worden. Denn was herket / das schmerket / was liebet / das betrübet / vnd was das vor ein Schmerzen sey / wissen die jenigen am besten / bey welchen solch Vnglücks wetter auff dergleichen masse eingeschlagen.

Nun es liebe oder betrübe / es herke oder schmerze / so hat es dennoch G Dtt also wol gefallen / welches Willen er vnd wir alle durchaus nicht widerstreben können / derowegen wir alle zugleich in solchen vnd dergleichen Fällen wider G Dtt nicht grunzen vnd murren / sondern vnsern Willen willig vnd gerne in seinen

Willen

Vber den schönen Hauptspruch Joh. 3.

Willen stellen sollen / in Betrachtung / daß er es nicht böse / sondern gut meynet / wenn er die vnsern / sonderlich aber fromme / Christliche / Gottfürchtige Leute vor vns hinweg nimmet / sintemal sie vielen Vnglück entgehen / vnd an ihnen erfüllet wird / was Esa. am 56. geschrieben stehet : Die Gerechten werden weggerafft für dem Vnglück / vnd die richtig für sich gewandelt haben / kommen zum Friede / vnd ruhen in ihren Kammern. Da sind sie in der Hand Gottes / da sie keine Qual anrühret / Sap. 3. Sie werden nicht verlohren / sondern werden behalten zum ewigen Leben / weil sie allhier das grosse Gnadengeschenck Gottes / seinen lieben Sohn Christum Jesum / in warem Glauben ergriffen / wie in vnserm Ihesu verlesenem schönen Sprüchlein bezeuget wird / da der Sohn Gottes selber aufftritt vnd spricht : Also hat Gott die Welt geliebet / daß er seinen eingebornen Sohn gab / auff daß alle / die an ihn glauben / nicht verloren werden / sondern das ewige Leben haben. Welchen Spruch / weil er vnter andern Sprüchen / gleich wie der helle Morgenstern vnter andern Sternen / herfür leuchtet / vnd die nunmehr in Gott selig Todes verbliebene Frau Starschedelin mit demselben in ihrer Todesnoth / als mit einer köstlichen Perlen / ihr Herz gestercket / mir vnwürdig / als der ich in ihrer Noth vnd Todesangst zu ihr erfodert / ihr solchen zum Leichentext zu nemen vnd zu handeln auffgetragen / welches ihr dann von ihrem hergeliebenen Junckern / als nunmehr

Esa. 56.

Sap. 3.

hochbe

Christliche Leichpredigt/

Hochbetrübten hinterlassenen Witwer / versprochen /
mir auch deswegen diese Canzel schriftlich vom
Herrn Pfarrer dieses Orts / mit vorbewußt vnd einbe-
willigung vnser Herr Superintendenten, eröffnet
vnd vergünstiget worden.

Solchen Spruch / wie gesagt / wollen wir / ihrem
letzten Willen vnd Begehren gnug zu thun / fürzlich
vnd einfeltig zu betrachten vor vns nemen / vnd in ei-
nem einigen Stücklein anhören:

Propositio.

Welches die Ursachen seyn / so vns alle darzu
bewegen sollen / daß wir für dem zeitli-
chen Tode nicht zu sehr erschrecken / son-
dern willig vnd gerne / wann Gott wil /
vnd vnser Stündlein kömpt / von dieser
Welt abscheiden sollen.

Der getrewe Gott vnd himlische Vater wolle vns
Gnade / Hülf vnd Beystand seines heiligen Geistes
hierzu verleihen / vmb Jesu Christi seines lieben Soh-
nes / vnser Herrn willen / Amen.

TRACTATIO.

Geliebte vnd andächtige Freunde in
Christo Jesu vnserm Herrn: Viel Leute
werden gefunden / die nicht gerne hören vom
Tode vnd Sterben reden / ich wil geschweigen / daß sie
darnach wünschen vnd gerne sterben solten / welches
gemeiniglich daher kömpt / daß sie das zeitliche allhier
mehr lieben / als das ewige / vnd gerne bey demselben

fort

Über den schönen Hauptspruch Joh. 3.

fort vnd fort bleiben wolten / welches aber durchaus nicht seyn kan / sintemal vns Gottes Wort viel ein anders berichtet. Denn allen Menschen ist gesetzt einmal zu sterben / steht Ebr. 9. Vnd der Königliche Prophet David spricht : Wo ist jemand / der da lebe / vnd den Todt nicht sehe ? Psal. 89. Vnd Paulus sagt : Durch einen Menschen ist die Sünde kommen in die Welt / vnd der Todt durch die Sünde / vnd ist also der Todt zu allen Menschen hindurch gedrungen / dieweil sie alle gesündigt haben / Rom. 5.

Ebr. 9.

psal. 89.

Rom. 5.

Weil es derwegen nicht anders seyn kan / so sollen wir nicht zu sehr dafür erschrecken / sondern willig vnd gerne / wenn Zeit vnd Stunde verhanden / von dieser Welt abscheiden. Vnd darzu sollen vns bewegen folgende Ursachen / so wir nemen vnd haben können aus vnserm abgelesenen schönen Haupt- vnd Kernsprüchlein / daraus wir hören / wie Gott der himlische Vater vns so herzlich liebe / vnd aus solcher grossen Liebe / als der rechte grosse Gebhart / vns mit einem solchen fürtrefflichen Gnadengeschenck verehre / daß / ob wir gleich sterben / dennoch nicht gar verderben / sondern wenn wir solch Gnadengeschenck im wahren glauben ergreiffen / wir ritterlich ringen / vnd durch den zeitlichen Todt zum ewigen Leben hindurch dringen können.

I.

Wird demnach die Erste Ursach genommen / A personæ diligentis maiestate, Von der Fürtrefflichkeit vnd Majestet des jenigen / der vns so

I.
Causa sumitur à personæ diligentis maiestate.

Ⓔ

hoch

Christliche Reichpredigt

hoch geliebet / daß er seinen eingebornen Sohn für vns
in Tode gegeben / daß / ob wir gleich zeitlich sterben /
dennoch nicht verderben / sondern ewig leben sollen.
Das ist nun warlich kein Keyser / König / Churfürst
oder ander weltlicher grosser Potentat / welche offte
grosse Güter spendiren vnd verschencken / sondern es
ist einig vnd allein der Allmächtige vnd ewige grosse
Gott / vnd Vater vnsers Herrn Jesu Christi / ein
Schöpffer vnd HERR Himmels vnd der Erden.
Denn also stehet im verlesenen Text : Also hat Gott
die Welt geliebet. Je höher nun die Person ist / je
größer dessen Gnade / Gunst vnd Liebe geachtet wird.
Nun liebet hier Gott / der von ihm selber reden kan :
Ich bin der Allmächtige Gott / Genes. 17. der ein
HERR ist vber alle Herren / Deut. 10. ein König vber
alle Könige / Apoc. 19. dessen Stuel ist der Himmel /
vnd die Erde seine Fußbank / Esa. 66. Für welchem
die Berge müssen zittern / vnd die Felsen zerschmelzen
wie Wachs / Judith. 16. der da ist ein warhafftiger
Gott / Rom. 3. der da ist ein gerechter Gott / Psal. 119.
Zach. 9. der da ist ein barmherziger Gott / Exod. 34.
Psal. 103. der da ist ein Erlöser vnd Noththelffer / vnd
thut Zeichen vnd Wunder im Himmel vnd auff Er-
den / Dan. 6. der die Stüle der Königreich vmbkehret /
vnd die mächtigen Könige vertilget / Hag. 2. der die
verdiente Straffe von vns wegnimmet / vnd unsere
Feinde von vns wendet / Zeph. 3. welchen sollen loben
Himmel / Erde / Meer vñ alle Creaturen / Job. 8. Ps. 19.

Genes. 17.

Deut. 10.

Apoc. 19.

Esa. 66.

Judith. 16.

Rom. 3.

Psal. 119.

Zach. 9.

Exod. 34.

Psal. 103.

Dan. 6.

Hag. 2.

Zeph. 3.

Job. 8.

Psal. 19.

der

Über den schönen Wäuptspruch Joh. 3.

der da ist das A vnd das O, der Anfang vnd das Ende / Apoc. 1. der da nicht wil den Todt des Sünders / sondern daß er sich bekehre vnd lebe / Ezech. 18. & 33. Joel. 2. Von welchem David fraget vnd saget: Wer ist wie der H^{er} vnsere Gott / der sich so hoch gesetzt hat / vnd sihet auff das niedrige im Himmel vnd auff Erden? Psal. 113. Dieser ist / der vns aus grosser Liebe einig vnd allein gerathen vnd gehelffen. Denn der Schade war groß / drum mußte auch ein grosser Helfer seyn / denn was dem Gesetze vnmöglich war / das that G^{ott} / sagt Paulus Rom. 8. Von Alexandro Magno, König in Macedonia / lesen wir / daß derselbe im Triumph zu Babylon habe außruffen lassen / daß jederman eine Gabe / sie were auch so hoch als sie seyn könnte / von ihme bitten solte. Da machten sich etliche Philosophi herfür / die baten vnd begehreten vom Könige immortalitatem, die Unsterblichkeit / die konte Alexander Magnus nicht geben / vnd mußte sich daruff seiner Vermessenheit schemen: Aber hier können wir mit Bernhardo sagen: Quid beatius, quam ab eo diligi, qui habet vitæ & mortis potestatem? Das ist: Was ist seligers / als geliebet werden von dem / der die Gewalt hat des Lebens vnd des Todes? Wer solte vnd wolte denn nun gar zu sehr für dem zeitlichen Tode erschrecken? Wer wolte nicht vielmehr willig vnd gerne nach Gottes Willen von dieser Welt abscheiden? weil wir von G^{ott} so hoch geliebet werden / daß er vns seinen eingebornen Sohn gegeben /

Apoc. 1.
Ezech. 18. & 33.
Joel. 2.

Psal. 113.

Rom. 8.
Historia.

Bernhard.

Christliche Leichpredigt/

daß / wenn wir denselben im wahren Glauben ergreif-
fen / wir durch den zeitlichen Tode nicht verderben / son-
dern ewig leben sollen. Und so viel von der ersten
Ursach.

II.
Causa sumi-
tur à dilecto-
rum pravi-
tate.

II.

Die andere Ursach / die vns alle darzu
bewegen sol / daß wir für dem zeitlichen Tode
nicht zu sehr erschrecken / sondern willig vnd gerne von
dieser Welt abscheiden sollen / wird genommen A dile-
ctorum prauitate. h. e. Weil **G. D. e.** die Menschen /
wie sie nach dem kläglichen Sündenfall betrachtet /
vnd in lauter Unglauben / Blindheit / Sünd vnd
Bosheit gefunden werden / vnd mit allen ihren Gedan-
cken / Worten / Wercken / Herzen vnd Gliedmassen
ihm widerstreben / Dennoch so sehr geliebet / daß er ih-
nen das grosse Gnadengeschenck seinen eingebornen
Sohn gegeben / daß / ob sie gleich zeitlich sterben / Den-
noch / so sie nur solch Gnadengeschenck im wahren
Glauben ergreifen / nicht verderben / sondern das ewi-
ge Leben haben sollen. Denn was / welche oder wen
liebet Gott? **R. Die Welt**. h. e. Das ganze verderbte
menschliche Geschlecht: die Welt / welche **S. Johans**
nes 1. cap. 5. abschewlich abmahlet / wenn er spricht:
Totus mundus in maligno positus est. h. e. Die gan-
ze Welt liegt im argen / darinne solche Leute sind / die
Gottes Feinde gewesen / **Rom. 5.** die in der irre gegan-
gen / **Es. 53.** die da saßen im finsterniß vnd schatten des
Todes / **Luc. 1.** an welchen nichts gesundes war / **Es. 1.**

1. Johan. 5.

Rom. 5.

Es. 53.

Luc. 1.

Es. 1.

an

Über den schönen Hauptspruch Joh. 3.

an welchen alles richten vnd trachten nur böse war/
Gen. 6. & 8. In summa/was für niedliche vnd schöne
Früchtlein **G**ott geliebet/ oder was die Welt sey/ last
vns hören/ wie **D.** Lutherus dieselbe in seiner Kirchen=
Postill beschreibet/ Weil das Essen / welches mit Lu=
theri Butter gemacht / vnd in seiner Küchen gesalzen
vnd geschmalzen ist / anmuthig ist vnd wol schmecket.
Er saget also: Was ist die Welt anders/denn ein gros=
ser hauffe solcher Leute / die **G**ott nicht fürchten/ ver=
trawen noch lieben / loben noch dancken / aller Creatur
mißbrauchen / seinen Namen lestern / sein Wort ver=
achten / darzu Ungehorsame / Mörder / Ehebrecher/
Diebe vnd Schälcke/Lügner/ Verächter/ voll vntraw
vnd aller bösen tücke / vnd lutz / aller Gebot Vbertre=
ter / vnd in allen Stücken Widersetzige/ Widerspen=
stige / sich hengen an Gottes Feind den leidigen Teuf=
fel? Daraus ist zu vernehmen/das durch das wörtlein
Welt nicht verstanden werde das schöne herrliche Ge=
bew Himmels vnd der Erden / sondern das ganze
Menschliche Geschlecht / alle vnd jede Menschen / wie
sie von Natur sind Kinder des Zorns / vnd Gottes
Feinde / derer richten vnd trachten böse ist von jugend
auff/ vnd die Gott vnd seinem Wort in allem zu wider
leben.

Von dieser unreinen Welt war ein theil Aaron
mit seinem gegossenen Kalbe vnd schrecklichen Abgöt=
terey / Exod. 22.

Von dieser unreinen vnd bösen Welt war ein

E iij

theil

Gen. 6. & 8.

D. Lutherus.

Exod. 22.

Christliche Reichpredigt/

2. Sam. 12.

theil David / mit seinem Ehebruch vnd Todtschlag /
2. Sam. 12.

2. Reg. 21.

2. Par. 33.

Von dieser unreinen vnd bösen Welt war ein
theil Manasse mit seinem Prophetenmordt / vnd an-
dern Sünden mehr / welcher / (wie er selber bekennet
in seinem Gebet) mehr waren / denn des Sandes am
Meer.

Matth. 26.

Petrus mit seiner dreyfachen Verleugnung vnd
Abfall von Christo seinem Meister vnd HERRN /
Matth. 26.

Johan. 20.

Luc. 19.

Luc. 18.

Act. 8. & 9.

Thomas mit seinem grossen Unglauben / Joh.

20. Zacharys mit seinem Geiz vnd Wucher / Luc. 19.

Der Zöllner mit seinen grossen Sünden / Luc. 18.

Paulus mit seiner Verfolgung vnd Blutmordt / Act.

8. & 9. Maria Magdalena mit ihrem vnzüchtigen

Luc. 7.

Luc. 23.

Leben / Luc. 7. Der Schecher am Creuz mit seiner

Ubelthat / Luc. 23.

Diese Welt nun / die mit ihren Sünden GOTT

sündlich erzürnet / auff welche GOTT augenblicklich mit

Donner vnd hellischen Feuer zuschlagen möchte / die

liebet er hefftig. Sonsten helt mans in der Welt also /

daß man dasjenige liebet / hoch vnd werth helt oder

achtet / das da gut / nothwendig / nützlich / schön / leut-

selig vnd freundlich ist / vnd das ist kein wunder: Aber

etwas abschewliches / vnzüchtiges / feindseliges vnd wi-

derwertiges zu lieben / das ist eine rechte Wunderliebe /

vnd solche Wunderliebe treget nun GOTT zu vns sünd-

haftigen vnd verdampften Menschen. Nicht aber

liebet

Vber den schönen Wäuptspruch Joh. 3.

liebet er vns vmb vnser Sünde willen / Nein / denn
Gott ist der Sünden feind / Psal. 5. sondern darumb /
daß er ihme vnser Noth vnd Elend lest zu Herzen ge-
hen / vnd sich vnser erbarmet / daß er vns von Sünden
helffen vnd loß zehlen wolle.

Warumb wolten wir denn nun abermal für dem
zeitlichen Tode so gar sehr erschrecken? Warumb wol-
ten wir nicht vielmehr willig vnd gerne nach Gottes
Willen von dieser Welt abscheiden / weil wir nicht nur
eines wissen / nemlich / daß wir dem zeitlichen Tode we-
gen der Sünde sollen vnd müssen unterworffen seyn /
Sondern wir wissen auch das andere / ob wir gleich
Sünder seyn / so hat doch G. D. vns Sünder so hoch
geliebet / seinen eingebornen Sohn gegeben / daß / wenn
wir vns an den im wahren Glauben halten / wir durch
den zeitlichen Todt nicht verderben / sondern das ewige
Leben haben sollen? Denn es sol nichts verdämlliches
seyn an allen denen / die in Christo Jesu sind / Rom. 8.
Vnd so viel auch von der andern Vrsach.

III.

Die dritte Vrsach / die vns alle darzu be-
wegen sol / daß wir für dem zeitlichen Tode nicht
zu sehr erschrecken / sondern willig vnd gerne von dieser
Welt abscheiden sollen / wird genommen A doni im-
menitate, Von der hoheit vnd fürtreffligkeit des gros-
sen Gnadengeschencks / das Gott der himlische Vater
der Welt gegeben vnd geschendet hat. Ist etwan Welt

oder

Psal. 5.

III.
Causa sumi-
tur à doni
immenitate.

Christliche Reichpredigt/

Matth. 16.
Cantus.

oder Gut? Nein / wir hettens zwar alle gerne / aber was helffe es den Menschen / wenn er die ganze Welt gewinne / vnd neme schaden an seiner Seelen Seligkeit? Matth. 16. Denn: Alles was ist auff dieser Welt / es sey Silber / Gold oder Gelt / Reichthumb vnd zeitlich Gut / das währet nur ein kleine zeit / vnd hilfft doch nicht zur Seligkeit. Was ist's denn für eine Gabe oder Geschenck? R. Gottes eingeborner Sohn / wie vnser Text lautet: Daß er seinen eingebornen Sohn gab. Vnd das ist das allerhöchste vnd liebste Gut / das er hat im Himmel vnd auff Erden. Wenn er vns etwa einen Engel / oder viel tausent Gilden / oder statliche Länder / Städte oder Schlöffer gegeben hette / das were (weil wir seine Feinde gewesen) noch etwas / vnd nicht vnbillich zu verwundern. Aber seinen Sohn zu geben das ist zu hoch vnd vnermesslich.

Historia.

Von Henrico des Keyser's Friderici Secundi Sohn wird gelesen / daß er 22. Jahr zu Bononien gefangen gehalten worden / darüber er auch gestorben. Damit aber der Vater solchen seinen Sohn möchte loß machen / hat er / gedachter Keyser Friederich / eine güldene Ketten geben wollen / die vmb die Stadtmawer herum gehen solte / welches warlich viel Sonnen Goldes würde außgetragen haben. Aber mit Geld vnd Gut werden wir Menschen für Gott nicht gelöst / wie 1. Pet. 1. stehet: Wisset / daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöset seyd / von ewrem eiteln wandel / sondern es ist sein eingeborner Sohn / sein

1. Pet. 1.

aller=

Vber den schönen Hauptspruch Joh. 3.

allerliebster Sohn / an welchem er sein wolgefallen
hat / Esa. 42. Matth. 3. Sein wolgerathener Sohn /
der ihm nicht wie Cain dem Adam / Cham dem Nohe /
Ismael dem Abraham / Esau dem Isaac / Simon vnd
Levi dem Jacob / Hophni vnd Pinehas dem Eli / Ab-
solon dem David / Juncker Asoth der verlorne Sohn
seinem Vater / allerley Herzeleid zugezogen / sondern
der seine höchste Ehre vnd innerlichste Frewde von
Ewigkeit her gewesen ist. Diesen / nicht aus vielen
Söhnen / nicht einen frembden oder anders woher an-
genommenen Sohn / sondern seinen eingebornen
Sohn giebt vns Gott der himlische Vater / von wel-
chen er saget Psal. 2. Du bist mein Sohn / heute habe
ich dich gezeuget. Diesen seinen eingebornen
Sohn hat vns G. Du nicht geliehen / verpfendet oder
versezet / nicht verkaufft / sondern gegeben / ganz vnd
gar zu eigen geschencket mit allen seinen Wolthaten /
vnd zwar / wie Augustinus redet / non ad gaudia, sed
ad tormenta, nicht zur Frewde / sondern zur Marter /
nicht in ein Kloster / daß er fette präbenden haben:
nicht in ein Paradies / daß er in frewden schweben solte;
sondern in Armut / Matth. 8. ins Elend / Matth. 2.
in oder zur Verrätherey: in Herzen = Seelen = vnd
Todesangst / in Bande vnd Schande / in Schmach
vnd Verachtung / vnter Ruthen vnd Geißeln / vnter
die dorne Krone / vnter das schwere Joch des Creuzes /
in den finstern Kercker des Grabes vnd Todes / wie
solches Matth. 26. vnd 27. Luc. 22. vnd Joh. 19. bes

Esa. 42.
Matth. 3.

Psal. 2.

Augustinus.

Matth. 8.
Matth. 2.

Matth. 26. vnd
27.
Luc 22.
Johan. 19.
Psal. 16.

D

zeuget /

Christliche Leichpredigt/

zeuget / vnd zu jekiger zeit aus den Passionpredigern
mit mehrem vernommen wird.

Hat vns also Gott seinen Sohn ganz vnd gar zu
eigen gegeben / mit allen seinen Wolthaten. Denn
vns sol seyn seine Empfängniß / damit wir von vnser-
er sündlichen Empfängniß gereinigt würden.

Vns sol seyn seine heilige Geburt / das wir von
vnserer sündlichen alten Geburt erlediget würden.

Vns sol seyn sein bitter Leiden vnd Sterben /
das wir Friede hetten.

Vns sollen seyn seine Wunden / auff das wir
durch dieselben heil würden / Esa. 53.

Vns sol seyn sein bitter schmerzlicher Todt /
damit er vnserm Tode die Nacht genommen / vnd ein
vnergängliches Wesen ans Liecht bracht.

Vns sol seyn seine dorne Krone / das wir die
Krone der Ehren davon bringen möchten.

Vns sol seyn seine Ruhe im Grabe / damit wir
sicher liegen / ruhen vnd außschlafen können / Psal. 4.
vnd 16. Dan. 12.

Vns sol seyn seine Auferstehung / krafft wel-
cher wir am Jüngsten Tage mit verklärtem Leibe aus
vnserm Schlaffkammerlein lebendig herfür kommen
sollen / Joh. 11. 1. Cor. 15.

Vns sol seyn seine Himmelfarth / nach welcher
er vns zu sich dahin nemen wil / da er ist / Joh. 17.

Vns ist das Sizen zur Rechten Gottes des
himlischen Vaters / da er vns noch heutiges Tages

ver-

Esa. 53.

Ps. 4 vnd 16.
Dan. 12.

Johan. 11.
1. Cor. 15.

Joh. 17.

Über den schönen Wäuptspruch Joh. 3.

vertritt mit vnaussprechlichem Seuffzen / Rom. 8.

Rom. 8.

In Summa / Unser ist die Freude des ewigen Lebens / weil er vns solche durch seinen Todt erworben hat.

Warumb wolten wir denn nun abermal für dem zeitlichen Tode so gar sehr erschrecken? Warumb wolten wir nicht vielmehr willig vnd gerne nach Gottes Willen von dieser Welt abscheiden / weil vns Gott so ein hohes vnd grosses Geschenk / nemlich seinen eingebornen Sohn / vnd zwar in Todt gegeben / daß / wenn wir vns an ihm in wahrem Glauben halten / wir durch den zeitlichen Tode nicht verderben / sondern von den Todten wieder aufferstehen / vnd das ewige Leben haben sollen. Vnd so viel auch von der Dritten.

IV.

Die vierdte Ursach / die vns alle darzu bewegen sol / daß wir für dem zeitlichen Tode nicht gar zu sehr erschrecken / sondern willig vnd gerne von dieser Welt abscheiden sollen / wird genommen Ab amoris Dei ineffabilitate, Von Gottes des himlischen Vaters Liebe / welche vnaussprechlich ist. Denn was hat ihn bewogen / daß er vns seinen Sohn verhehet hat? Haben wirs etwan vmb ihn verdienet? Resp. Ja wol verdienet / das blawe hellische Feuer hetten wir verdienet / wenn er vns nach vnserm Verdienst hette lohnen sollen. Was hat ihn denn bewogen? Resp. Je seine grosse Liebe / Also hat G. D. die Welt gelie-

IV.

Causa sumitur ab amoris Dei ineffabilitate.

D i j

bet /

Christliche Leichpredigt/

Deut. 33.

Rom. 5.

Eph. 2.

Augustinus.

Chrysoftom.

bet / stehet in verlesenen Sprüchlein. Was nun dieses für eine Liebe sey / ist nicht aufzusprechen / auch nicht zu ergründen / sondern wir müssen vns nur drüber verwundern / vnd sagen mit Mose / Deut. 33. O wie hat er die Menschen so lieb ! Solche Liebe rühmet Paulus hin vnd wieder : Als Rom. 5. Gott preiset seine Liebe gegen vns / daß er seinen Sohn für vns sterben ließ / da wir noch seine Feinde sind. Vnd weiter spricht er : Gott / der da reich ist von Barmherzigkeit / durch seine grosse Liebe / damit er vns geliebet hat / da wir todt waren in Sünden / hat er vns sampt Christo lebendig gemacht / Eph. 2. Mit welchem vberinstimmet Johannes / der da spricht : Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen vns / daß Gott seinen eingebornen Sohn gesand hat / daß wir durch ihn leben sollen / 1. Cap. 4. Daher Augustinus gesaget : Mirantur alij Dei omnipotentiam, ego autem mirabor Dei misericordiam. Andere Leute mögen sich verwundern vber Gottes Allmacht / ich wil mich verwundern vber Gottes Barmherzigkeit. Vnd Chrysoftomus: Hæc verba non indigent explicatione, sed tantum admiratione. Wir sollen vns nur drüber verwundern / vnd vrsach nemen / seine grosse Liebe vnd Barmherzigkeit daraus zu erkennen.

Denn denke ein jeder ihm nur ein wenig nach / vnd sonderlich die ihr Eltern von Gott mit Kindern gesegnet seyd / müßet ihr nicht bekennen / daß euch Gott eine rechte grosse Liebe gegen ewre Kinder in ewre

Her-

Ober den schönen Hauptspruch Joh. 3.

Herken gepflanket hat / daß wenn ihr sehet / daß es ih-
nen vbel gehet / so gehets euch dermassen zu Herken /
daß ihr solches lieber selber außstehen wollet ? Traun
da Jacob den blutigen Rock seines Sohnes Josephs
sah / welchen ein wildes Thier solte zerrissen haben / da
wil er keinen Trost annemen / sondern spricht mit wei-
nenden Augen : Ich werde mit Leide hienunter fahren
in die Grube zu meinem Sohne / Gen. 37. Also lesen
wir 1. Reg 3. wie zwey Weiber für den König Salo-
mon kommen vnd sich zanken / darinne vnter ihnen ihr
Kind im Bette erdrückt / vnd der andern ihr Lebend-
ges gestolen. Da nun zum todten Kinde sich keine wil
bekennen / sondern beyde das Lebendige haben wolten /
da weis Salomon bald das rechte Mutterherz zu tref-
fen / befihlet / daß man ein Schwerdt neme / vnd das Le-
bendige in zwey stücke zerhawe oder zertheile / vnd einer
jeden das halbe theil gebe. Die Bestia / die nicht Mut-
ter war / lies ihr des Königes Vrtheil gefallen / aber die
rechte Mutter wolte durchaus nicht / sondern sprach /
man solte der andern das Kind lieber ganz hingeben /
sie wolte dessen lieber beraubt seyn / als solchen Jam-
mer vnd Herleid an ihm sehen. Das macht die na-
türliche Mutterliebe / welche sie gegen ihr Kind getra-
gen. Vnd solche Liebe ereignet sich bey den Eltern /
nicht nur allein gegen fromme vnd gehorsame / son-
dern auch gegen gottlose / vngehorsame vnd vngerah-
tene Kinder / wie das Exempel Davids außweist : Da
der erfuhr / daß sein vngerathener Sohn Absolon / als

Gen. 37.

1. Reg. 3.

Christliche Leichpredigt

2. Sam. 18.

ein rebellisches Fruchtlein / mit seinen krauspen Haaren
am Baum hangen blieben / vnd mit drehen Spiessen
durchstoehen worden / hilff lieber Gott / wie thut doch
David / wie winselt vnd wimmert er / vnd spricht: O
Absolon mein Sohn / wolte Gott / ich solte für dich ster-
ben! O Absolon mein Sohn / Absolon mein Sohn /
mein Sohn! 2. Sam. 18. Aus welchen vnd derglei-
chen mehr Exempeln zu sehen / was Gott der Allmäch-
tige für eine grosse Liebe den Eltern gegen ihre Kinder
ins Herz gepflanzet.

NB.

Solte auch wol wegen der inbrünstigen natür-
lichen Liebe ein Vater gefunden werden / welcher / so
etwan ein hauffen Strassenräuber oder böser Galgen-
schwengel gefangen sessen / vnd solten abgethan wer-
den / welcher Vater / sage ich / nur einen einigen lieben
Sohn hette / vnd solte ihn für die bösen Buben hinges-
ben / daß sie loß kemen / vnd wegen ihrer Verbrechen
nicht sterben dürfften? Nein / keines weges / denn die
natürliche Liebe der Eltern gegen ihre Kinder ist zu
groß. Oder: Wenn einem Vater ein einziger / lieber /
frommer Sohn / für seinen Augen / ohne alle Ursache /
von bösen Leuten ermordet würde / es thete aber der
Vater sein Herz vberwinden / stellet sich gegen die
Mörder nicht allein auff's freundlichste / sondern vnbes-
gehret vnd vngedeten erklärete er sich / Er wolle den
Todschlag / an seinem Kinde begangen / nicht allein
von Herzen gerne vergeben vnd vergessen / sondern
auch noch vber das alles die Mörder zu seinen Erben

NB. NB.

anne

Vber den schönen Wäuptspruch Joh. 3.

annemen / würde man nicht von einem solchen Vater
singen vnd sagen? Wo ist aber ein solcher Vater zu
finden? Warlich nirgents wo. Noch den; Ich hats
der grosse G^ott im Himmel thun können / der hat sei-
nen einigen vnd herzhallerliebsten Sohn / der seines
Herzen Wonne vnd Krone / für vns böse sündhafftige
Menschen dahin in den Todt gegeben / daß wir das
durch leben sollen. Solchen seinen Sohn leßt er creu-
zigen vnd tödten / vnd vns / die wir mit vnsern Sün-
den solches an seinem Sohne vollbringen / thut er noch
zu Gnaden vnd Erben annemen. Das mag ja eine
Liebe vber alle Liebe / eine solche Liebe seyn / so vnauß-
sprechlich ist / das mag heißen / wie die Christliche Kir-
che singet: Da jammert G^ott in Ewigkeit mein
Elend vber massen / Er gedacht an seine Barmherzig-
keit / Er wolt mir helfen lassen / Er wandt zu mir seins
Vatern Herz / es war bey ihm fürwar kein Schertz /
Er lies sein bestes kosten. Was ist denn das beste ge-
wesen? R. Je sein lieber Sohn I^esus Christus / den
er für vns in den Todt gegeben / wie weiter gesungen
wird: Er sprach zu seinem lieben Sohn / die zeit ist
hier zu erbarmen / fahr hin meins Herzen werthe Kron /
vnd sey das Heil der Armen / vnd hilff ihn aus der
Sünden Noth / erwürg für sie den bitteren Todt / vnd
laß sie mit dir leben.

Warumb wolten wir denn nun nochmals für dem
zeitlichen Tode so gar sehr erschrecken? Warumb wol-
ten wir nicht vielmehr willig vnd gerne nach Gottes

Willen

Cantus.

Cantus.

Christliche Reichpredigt/

Willen von dieser Welt abscheiden? Weil wir wissen vnd hören/das Gottes Liebe gegen vns so groß/ja vns außsprechlich groß sey / das er seinen eingebornen Sohn für vns in Todt gegeben/das/wenn wir vns seines vnschuldigen Todes in wahrem Glauben trösten vnd freuen/wir durch vnsern zeitlichen Todt nicht verderben/sondern das ewige Leben haben sollen. Vnd so viel auch von der Vierdten.

V.
Causa sumitur ab effecti gravitate.

V.
Die fünffte vnd letzte Ursach/die vns alle darzu bewegen sol / das wir für dem zeitlichen Tode nicht zu sehr erschrecken/sondern willig vnd gerne von dieser Welt abscheiden sollen/wird genommen Ab effecti gravitate, Von der krafft vnd Wirkung/Was denn solch Gnadengeschenck Gottes / so er vns aus grosser Liebe gegeben/ für ein effect oder wirkunge habe/oder wozu es nützlich vnd erspriesslich sey? Das werden wir in vnserm Kernsprüchlein ferner berichtet/wen gesagt wird: Auff das alle / die an ihn glauben/ nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben. Hiemit begreiffet er das Ende / darzu er vns gegeben/ vnd den grossen Nutz/den wir davon haben sollen/ welcher ist Zweyerley.

Effectus vel fructus duplex:

I.
Ab æterna damnatione liberatio.

I. Ist ab æterna damnatione liberatio. Das ist: Wir sollen nicht verlohren werden. Denn ob wol alle Menschen/fromme vnd böse/gleubige vnd ungleubige/durch den zeitlichen Todt von hinnen müssen / so sollen doch alle/die an Christum glauben / nicht verlohren wer-

den/

Über den schönen Hauptspruch Joh. 3.

den / h. e. wie Christus selber saget Joh. 3. vnd 5. Sie sollen nicht in das Gerichte oder Verdammniß kommen / sie sollen nicht geworffen werden in den Psuel / der tag vnd nacht mit Schwefel vnd Pech brennet / Apoc. 19. vnd 20. Oder wie Christus spricht Joh. 8. Sie sollen den Todt nicht sehen ewiglich. Es sol an ihnen nichts verdamlichs seyn / Rom. 8. Da im gegentheil von den Gottlosen gesaget wird: Sie werden hingerissen / vnd ist da kein Erretter / Ps. 50. ihr Wurm wird nicht sterben / vnd ihr Feuer wird nicht verleschen / Es. 66. Hier von sollen alle Gläubige befreyet / vnd hergegen vnter erlohren seyn.

2. Vitæ aternæ possessio. Das ist: Wir sollen haben das ewige Leben / die ewige Frewde vnd Seligkeit. Es sol vns / wenn der dies restitutionis, der Tag / da alles wird herwieder gebracht werden / kommen wird / wieder zugestellet werden / alles was Adam hat verlohren. Vnd solches nicht im irrdischen / sondern im himmlischen Paradies / da für Gott wird seyn Frewde die fülle / vnd liebliches Wesen zu seiner Rechten ewiglich / wie Psal. 16. geschrieben stehet.

Solches aber zu erlangen / wird vns darneben in vnserm verlesenen Kernsprüchlein gezeiget ein rechtes Mittel / so man darzu brauchen muß / nemlich / der seligmachende Glaube / darumb stehet: Auff daß alle / die an ihn glauben. Ist also der Glaube die Bettlers Hand / damit wir alle Wolthaten Gottes zu vns ziehen. Der Glaube ist das schöne seidene Tüchlein /

☉

darein

Joh. 3. vnd 5.

Apoc. 19. vnd
20.

Joh. 8.

Rom. 8.

Psal. 50.

Esa. 66.

2.

Vitæ aternæ
possessio

Medium ac-
quirendi

Fides.

Christliche Leichpredigt/

Ezech. 33.

darcin muß das köstliche Kleinot Iesus Christus mit allen seinen Wohlthaten gewickelt vnd verwahret werden. Der Glaube ist das Geld / dadurch diese edle Perle gekauft vnd erlangt wird. Daß aber so viel Leute dieses Gnadengeschencks vnd des ewigen Lebens nicht theilhaffig werden / ist die schuld nicht Gottes : Denn der hat keinen gefallen an vnserm verderben / sondern wil alle Menschen selig haben / wie er solches bethewret / Ezech. 33. Sondern die Schuld ist dor Menschen selber / dieweil sie an diß Gnadengeschenck Christum Iesum nicht glauben / vnd mit solchem Unglauben ihnen selber den Himmel zuschliessen. Denn da Gott in der Wüsten eine ehrne Schlange ließ auffrichten / da wurden alle die gesund / die auff Gottes Befehl solche ehrne Schlange ansahen / welche aber solches nicht thun wolten / die mußten vom Schlangenbiss sterben vnd verderben : Eben also auch alle die / so Christum / der für vnser Sünde am Stam des heiligen Creuses ist auffgehendet worden / in wahrem Glauben anschawen / die werden vom Teuffelsbiss geheilet / vnd zu Kindern vnd Erben des ewigen Lebens angenommen / welche aber solches nicht thun wollen / die müssen in ihren sünden ewig sterben vnd verderben.

So ist nun diß das einzige Mittel / dadurch wir der Göttlichen Barmherzigkeit / des Verdiensts Iesu Christi / vnd des ewigen Lebens theilhaffig werden / wenn wir der Göttlichen gnädigen Verheißung glauben / vnd all vnser Vertrawen auff Gottes grundlose

Liebe/

Vber den schönen Hauptspruch Joh. 3.

Liebe / auff das Verdienst Jesu Christi / so sind wir gewick / das wir aller Wohlthaten / so vns Christus erworben / theilhaftig werden / vnd haben sollen das ewige Leben.

Dieses nun / was wir bisher gehöret / sol vns al-
ten dienen: 1. Zur Lehre. Lernen sollen wir allhier /
wie es mit vnser Rechtfertigung für G Dtt beschaffen
sey / nemlich / daß sie nicht auff vnsern Wercken vnd
Verdienst stehe / sondern allein auff der einigen thew-
ren Bezahlung vnd Gnugthuung Jesu Christi beruhe.
Denn also schlossen die heiligen Apostel einhellig auff
ihrem Concilio zu Jerusalem: Wir glauben durch die
Gnade des HErrn Jesu Christi selig zu werden / Act.
15. Insonderheit redet Paulus als ein fürtrefflicher
Meister von diesem Artikel / wenn er spricht: Sie wer-
den ohne Verdienst gerecht / aus seiner Gnade / durch
die Erlösung / so durch Christum Jesum geschehen ist /
welchen G Dtt hat sorgestellet zu einem Gnadenstuel /
durch den Glauben in seinem Blut / damit er die Ge-
rechtigkeit / die für ihm gilt / darbiete / Rom. 3. Im 8.
Capitel handelt er hiervon mit vielen Worten / wenn er
spricht: Ist G Dtt für vns / wer mag wider vns seyn?
welcher auch seines einigen Sohnes nicht verschonet
hat / sondern ihn für vns alle dahin gegeben / wie solt er
vns mit ihm nicht alles schencken? Wer wil die Auf-
erwehltten Gottes beschuldigen? G Dtt ist hier / der da
gerecht macht. Wer wil verdammen? Christus ist
hie / der gestorben ist / ja viel mehr / der auch aufferwe-

Ufus.

Act. 15.

Rom. 3.
vnd 8.

Christliche Leichpredigt/

cket ist / welcher ist zur Rechten Gottes / vnd vertritt
vns. Vnd allhier in vnserm verlesenen Kernsprüchlein
stehet: Gott habe seinen Sohn der Welt gegeben oder
geschencket. Welt aber / wie zuvor gehöret / bedeutet
nichts anders / als einen Hauffen Sünder / die vnter
dem Zorne Gottes / vnd vnter der gewalt des Teuffels
seyn / vnd sich keiner guten Wercke zu rühmen / sondern
mit blutigen Ehrenen vber ihre Sünde / vber ihr böses
Gewissen / vber des Teuffels Tyranny / vnd vber das
hellische Feuer / welches sie verdienet / zu klagen haben.
Derowegen so wird nun hiermit aller Ruhm / so aus ei-
gen Werck vnd Verdienst sich entspinnet / gewaltiglich
umbgestossen. Gleich wie Paulus als ein Verfolger /
Petrus als ein Verleugner / David als ein Ehebrecher
vnd Mörder / Maria Magdalena als eine grosse Sün-
derin / der Schecher am Creuz als ein Mörder vnd
Strassenräuber / auff ihre gute Werck durchaus nicht
trohen dürffen / sondern vielmehr zu beklagen / vnd mit
vielen Ehrenen zu beweinen haben / daß sie Gott erzür-
net / vnd die ewige Verdammniß verdienet haben : Also
hat kein Mensch eigener Gerechtigkeit sich zu rühmen /
sondern müssen sich auff Gottes Gnade vnd Barm-
herzigkeit verlassen / vnd bleibet nochmals bey den wor-
ten Pauli: Aus gnaden seyd ihr selig worden / durch den
Glauben / vnd dasselbige nicht aus euch. Gottes Gabe
ists / nicht aus den Wercken / auff daß sich nicht jemand
rühme / Eph. 2.

Ephes. 2.

Consolatio

2. Zum Trost sol vns auch dieses / was wir Ihesu

aus

Vber den schönen Hauptspruch Joh. 3.

aus diesem Haupt- und Kernsprüchlein gehöret / dienstlich seyn. Trösten sollen wir vns mit oder aus demselben wider alle Anfechtunge vnd fewrige Pfeile des Teuffels: Denn sie bleiben nicht aussen / lest vns der Teuffel gleich zu frieden bey gesunden Tagen / so kömpt er doch auffgezogen in Kranckheit / auff dem Siechbete vnd letzten Todesnoth / da ist er niemals geschestiger / als eben zur selben Zeit / brauchet allerley Griffe / ob er den Menschen zur Verzweiffelung bringen möge / da knüpfft vnd flicht er vnterschiedliche Zweiffelsknoten / die er vns am letzten Ende gerne wolte in Hals stecken / das wir dran ersticken / das ist / an Gottes Gnade vnd Barmherzigkeit zweiffelhafftig / vnd ewig verdampft werden möchten. Vnter solchen Zweiffelsknoten des Teuffels ist der

1. Peccatorum exaggeratio, Die grösse vnd vielfeltigkeit der Sünden / so vnzählich. Denn das ist einmal war / das keiner verleugnen kan / sondern ein jeder bekennen muß / das er ein grosser Sünder sey. Das weis der Teuffel nun gar wol / da bringet er das grosse Schuldregister / den langen Sündenzettel / macht vns die Sünde grösser / als sie seynd / macht aus einer kleinen Fliegen einen grossen Elephanten / ja einen grossen Berg / dafür oder dahinter wir Gottes Gnade vnd Barmherzigkeit nicht erschen vnd ergreifen / sondern vielmehr daran verzweiffeln sollen / klaget hefftig zu vns loß / vnd saget: Tuus fuit Domine Jesu homo per redemptionem, sed meus factus per transgres-

E 3

sionem.

contra tenta-
tiones diabo-
licas,
quarum est

Prima,
Peccatorum
exaggeratio.

Christliche Leichpredigt/

Matth. 5.

Psal. 38.

Psal. 116.

Esa. 59.

tionem. Dieser Mensch ist zwar dein gewesen HERR
JESU CHRISTE durch deine Erlösung / aber er ist nun
mein worden durch die Sünde vnd Übertretung.
Helt derwegen an / daß man ihn im hellischen Schuld-
thurm werffe / bis er den letzten Heller bezahle / Matth. 5.
Da liegt nun der elende / angefochtene Mensch im
Angstschweiß / weis bey sich selbst keinen rath zu finden /
muß sich schuldig geben vnd sagen : Ach meine Sünde
gehen vber mein Haupt / vnd wie eine schwere Last sind
sie mir zu schwer worden / Psal. 38. Stricke des Todes
haben mich vmbgeben / vnd der Hellen Angst haben
mich getroffen / ich stecke in Jammer vnd Not / Psal. 116.
O meine Sünde vnd Vntugend scheiden mich vnd
meinen Gott von einander / Esa. 59.

Wie ist aber nun den Sachen zu thun / daß man
diesen Zweiffels- vnd Teuffelsknoten auflöse vnd zer-
reisse ? Resp. Da höret / es kan am allerbesten also ge-
schehen / daß man dieses Kernsprüchlein als ein scharf-
fes Schermesser ergreiffe / solchen Knoten zerschneide /
daraus seinen vielfeltigen Sünden entgegen setze / das
grosse Gnadengeschenck Gottes des himlischen Va-
ters / vnd sage : Höre Teuffel / daß ich ein armer vnd
grosser Sünder bin / das weis ich / daß ich Gottes Zorn
vnd Straffe damit verdienet / weis ich auch : Aber das
weis ich auch / daß Gott die Welt / darinnen eitel Sün-
der sind / also geliebet / daß er seinen eingebornen Sohn
gegeben hat / auff daß alle / die an ihn glauben / nicht
verloren werden / sondern das ewige Leben haben. Höre

was

Vber den schönen Hauptspruch Job. 3.

was das für eine Stimme ist / die nicht dir Teuffel vnd
deines gleichen gilt / sondern mir vnd allen armen
Sündern / denen ihr Herz ist von Sünden schwer/
vnd für Angst betrübet sehr / denen hat G. D. seinen
Sohn gegeben / in todt / dessen einiges Blutströpflein
mehr wieget vnd gilt / als der ganzen Welt Sünde.
Wer nun diesen Knoten also zerschneidet / wer diesen
Trost also ergreiffet / den muß der Teuffel wol zu frieden
lassen. Denn es sol nichts verdämlichs seyn an allen de-
nen / die in Christo Jesu sind vnserm H. Erren / Rom. 8.

2. Der ander Zweiffelsknoten des Teuffels ist vnd
heißt Indignitatis amplificatio, daß er dem Menschen
seine Unwürdigkeit auffrücket / vnd ihm davon ein
groß geplerre machet / in dem er sagen darff: Du armer
Mensch / du elende Creatur / was bistu doch / daß du
dich Gottes trösten wilt? Weistu nicht / daß von Gott
Ps. 147. stehet: Unser Gott ist groß / vnd von grosser
Krafft / vnd ist unbegreiflich / wie er regieret? Ja er ist
ein solcher grosser / mächtiger vnd wunderbarer Gott /
daß er die Wasser misset mit der Faust / vnd fasset den
Himmel mit der Spannen / wie Esa. 40. geschrieben
stehet. Mit dir aber du elende Creatur heist es / wie im
gemelten 40. Capitel stehet: Alles Fleisch ist Hew / vnd
alle seine Güte wie eine Blume auff dem Felde. Erde
bistu / vnd muß wieder zur Erden werden / Gen. 3. Weil
nun so eine gross. vngleichheit ist / was zeuchstu dir doch
im sinn / daß du deine zucht zu G. D. haben wollest?
Ja spricht er weiter: Gott wil wol die Menschen selig

haben/

Rom. 8.

Secunda
Indignitatis
amplificatio:

Psal. 147.

Esa. 40.

Gen. 3.

Christliche Leichpredigt/

Exod. 20.

haben / aber nur die Frommen / du aber bist ein grosser Sünder / Gott hergegen ein heiliger / gerechter Gott / der da heimsuchen wil die Missethat der Väter an den Kindern bis ins dritte vnd vierdte Glied / Exod. 20. Darumb hastu dich selber im geringsten nichts zu trösten / du must doch ewig verdampt vnd verloren seyn vnd bleiben.

Wie nun aber der Sachen zu thun / damit auch dieser Zweiffels- vnd Teuffelsknote zertrennet werde? Da höret: Es ergreiffe ein frommer / angefochtener Christ aber dieses Kernsprüchlein / suche aus demselben herfür die hitzige / inbrünstige / ja fewrige Liebe Gottes des himlischen Vaters / die lege er auff solchen Zweiffelsknoten des Teuffels / vnd verbrenne ihn damit zu Pulver vnd Asche. Das ist / Er sage also: Höre Teuffel / ich weis gar wol / das ich ein Sünder / vnd Gottes Gnade nicht werth / auch gegen Gott nichts zu rechnen bin / das er meiner daher gar wol entrathen kan / aber höre nicht nur eines / sondern auch das andere / Bin ichs nicht werth / so bin ichs doch nothdürfftig / Ich mag es werth oder nicht werth seyn / so tröste ich mich dennoch Gottes des himlischen Vaters Liebe / der hat mich herzlich lieb / vnd aus solcher Liebe hat er mir seinen Sohn gegeben / vnd in demselben mir alles geschenkt / dadurch ich werth vnd reich gnug worden / vnd ein herrliches Ansehen für G D I t bekommen / gar wol bestehen / vnd ein liebes angenehmes Kind seyn kan. Denn solche Liebe decket der sünden menge zu / 1. Pet. 4.

1. Pet. 4.

Wol

Über den schönen Hauptspruch Joh. 3.

Wol dem nun abermal/der diesen Trost ergreiffet/ den wird der Teuffel gewiesz zu frieden lassen müssen.

3. Der dritte vnd letzte Zweiffelsknoten des Teuffels ist vnd heisset Particularitatis instillatio, Das der Auserwehltten / so selig werden / so gar wenig seyn / in dem er manchen Menschen diese gedanken eingiebt: Ja/ich höre zwar wol / daß G. D. die Menschen liebe/ vnd ihnen seinen Sohn gegeben / der sie selig machen sol / Aber ich weis nicht / obs auch allen zu gute geschehen sey / ob er sie auch alle liebe. Denn ich höre wol/ daß Adam/Eva/die Patriarchen/Propheten/Petrus/Paulus / vnd andere sind geliebet vnd selig worden/ dagegen aber sind ihrer vielmehr verdampt worden/ so weis ich nun nicht/ vnter welchen Hauffen ich sey / sin-temal der Hauffe der Verdampften viel grösser ist / als der Hauffe der Auserwehltten. Vnd dieses schlagens sind auch die Vernunftsgrübler unsere Widersacher die Calvinisten / welche dem Teuffel an diesen Zweiffelsknoten mit aller macht vnd krafft zuziehen vnd knüpfen helfen / in dem sie stracks das absolutum decretum Gott dem H. G. G. wollen anhefften/ vnd fürgeben/ daß Gott ex absoluto decreto, aus blossen Rathschluß den meisten vnd grösten theil der Menschen zur ewigen Verdammis / den geringsten aber vnd kleinsten zum ewigen Leben erschaffen vnd verordnet habe / dadurch denn das Verdienst Jesu Christi nicht wenig verkleinert / vnd dessen der meiste theil der Menschen beraubet wird. Vnd das ist / saget D. Lutherus,

Tertia
Particulari-
tatis instilla-
tio.

Christliche Leichpredigt/

der Apffel / daran Eva den Todt gefressen hat.

Nun wie macht mans denn aber / damit auch dieser Zweiffels- vnd Teuffelsknote zu nichte werde? Bs. Darauff ist zu wissen: Es ergreiffe ein frommer / angefochtener Christ abermal dieses schöne Kernsprüchlein / daraus neme er / als einen vberaus grossen schweren Stein / die allgemeine Gnadenverheissung / die Christus hierinnen thut / in dem er spricht: Auff dasz alle / die an ihn glauben / nicht verloren werden / sondern das ewige Leben haben. Diese allgemeine Verheissung / als einen grossen schweren Stein vnd drückende Last / lege er auff diesen Zweiffelsknoten / ey gewiß vnd warhafftig / er wird ihn damit zerdrücken vnd zerquetschen / dasz er ihme selber nicht mehr ehlich sehen wird / ja / er wird davon zermalmet / zergehen vnd gar verschwinden müssen. Da sage ein armer Sünder: Höre Teuffel / was Christus saget: Nemlich / Gott habe die Welt also geliebet / dasz er ihr seinen eingebornen Sohn gegeben. Die Welt / sagt er / nicht nur etliche Menschen / sondern Welt / vnd also alle Menschen die gefunden werden / keiner außgeschlossen. Vnd weiter zermalmet vnd zerquetschet dir Teuffel / der **H** **E** **X** **X** Christus deinen Zweiffelsknoten mit seiner allgemeinen Gnadenverheissung / die er sonderlich verfasst hat in einem kleinen wörtlein von vier Buchstaben / das heisset **A** **L** **L** **E** / dasz **A** **L** **L** **E** / die an ihn glauben / nicht sollen verloren werden / sondern das ewige Leben haben.

So

Über den schönen Hauptspruch Job. 3.

So höret nun / liebe Christliche Zuhörer / höret
nur / **Y E E** sagt Christus. Wil er vns nun alle ha-
ben / ey warumb solte er den meisten theil zur Verdamm-
niß erschaffen vnd verordnet haben? Ja wenn **G D**
nicht alle Menschen / sondern nur etliche wolte selig ha-
ben / wo bliebe denn sein thewer Eydswur / den er
thut Ezech. 33. da er spricht: So wahr als Ich lebe/
Ich habe keinen gefallen am Tode des Gottlosen / son-
dern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen/
vnd lebe? Wie wolle sichs reimen mit den Worten
Pauli: Gott hat Alles beschlossen vnter den Unglau-
ben / auff daß Er sich aller erbarme? Rom. 11. Item
wenn er saget: Gott wil / daß allen Menschen geholff-
en werde / 1. Tim. 2. Item wenn er saget: Ist Gott
für vns / wer mag wider vns seyn? welcher auch seines
eigenen Sohnes nicht verschonet hat / sondern ihn für
vns alle dahin gegeben / Rom. 8. Vnd daß Christus
für alle gestorben sey / 2. Cor. 5. Item: Das ist je ge-
wislich war / vnd ein thewer werthes Wort / daß Jesus
Christus in diese Welt ist kommen / die Sünder selig
zumachen / 1. Tim. 1.

Wenn Christus nicht alle Menschen selig haben
wolte / wo bliebe Johannes / der da spricht: Ob jemand
sündigt / so haben wir einen Fürsprecher bey **G D** /
Jesus Christum / der gerecht ist / derselbe ist die Ver-
söhnung für unsere Sünde / nicht allein aber für die un-
sere / sondern auch für der gantzen Welt Sünde?
1. Joh. 2. Vnd darumb tritt er auff / vnd ruffet sie alle

Ezech. 33.

Rom. 11.

1. Tim. 2.

Rom. 8.

2. Cor. 5.

1. Tim. 1.

1. Joh. 2.

§ ij

selber

Christliche Leichpredigt/

Matth. 11.

Ebr. 10.

2. Pet. 2.

selber auff's freundlichste/ Matth. 11. Kompt her zu mir alle / die ihr mühselig vnd beladen seyd / Ich wil euch erquicken. In summa/es bezeuget die heilige Schrift auch dieses / daß der Sohn Gottes auch für die Ungläubigen vnd Verdampften gestorben sey. Denn also stehet Ebr. 10. daß auch die geheiligt seyn durch das Blut Jesu Christi / welche ihn mit Füßen traten. Vnd 2. Pet. 2. daß auch Christus die falschen Propheten im Alten Testament / vnd im Newen Testament die falschen Lehrer / die ihn verleugnen / erkaufft habe.

Ja es sey ihm wie ihm wolle / wenn Gott seinen Sohn nicht allen Menschen gegeben hette / so könnte der Sohn Gottes dermal eins am Jünsten Tage kein richtiges vnd rechtes Urtheil vber die Verdampften fellen. Denn wie könnte doch ein weltlicher Regent mit Rechte vnd gutem Gewissen einen Vnterthanen straffen / daß er dieses oder jenes nicht gethan / da es doch der Regent niemals ihme / sondern nur andern alleine zu thun befohlen / vnd wenn es gethan worden / ihme dem Regenten es zum hefftigsten zu wider gewesen were / weilers niemals hette haben wollen ? Also / wie wolte Christus die Gottlosen ihres Unglaubens halben / vnd daß sie sich seiner / vnd seines Leidens vnd Sterbens in wahrem Glauben nicht getröstet / verdammten ? weil er ihnen zu gut nicht in die Welt gesand worden. Aber nicht also / sondern Gott hat seinen Sohn gegeben der ganzen Welt / Allen Menschen / bösen vnd frommen. Daß aber nicht alle durch ihn selig werden / ist nicht

Gott/

Uber den schönen Hauptspruch Job. 3.

Gott / sondern der Mensch selber schuld / in dem er
sich selber durch Unglauben thut ausschliessen / denn
es heist / wie Gott selber saget : Israel / du bringest dich
selber in verderben / aber dein Heil stehet bey mir / Ps. 13.

Ps. 13.

Derowegen trösten wir vns / vnd glauben gewiß /
das Christus Iesus sey in diese Welt kommen / nicht
vmb der Frommen willen / sondern vmb der armen
Sünder willen / das er die zur Busse ruffe / wie er selber
Matth. 9. saget. Vnd wir schliessen im Namen Got-
tes mit vnserm Kernspruch : Das Gott die Welt also
geliebet / das er seinen eingebornen Sohn gegeben /
auff das alle / die an ihn glauben / nicht verlohren wer-
den / sondern haben sollen das ewige Leben. Da ist
Frewde die fülle / vnd liebliches Wesen zur Rechten
Gottes ewiglich / ja solche Frewde / die kein Auge ge-
sehen / kein Ohr gehöret / auch in ketnes Menschen
Hertz jemals kommen ist.

Matth. 9.

COMMENDATIO PERSONÆ
PIE DEFUNCTÆ.

In dieses grosse Gnadenge-
schenck / das Gott aus grosser Liebe
der Welt gegeben / hat sich nun auch
in wahrem Glauben gehalten / vnd
ohne zweiffel den zweyfachen Nutz /
das sie nicht verlohren / sondern das
ewige Leben habe / erlanget / die weiland WolEdele /
vnd Viel Ehrentugendreiche Fraw Lucretia, geborne

I iij

von

Bericht von der selig Verstorbenen.

von Starschedelin aus dem Hause Borna / des auch
WolEdlen / Bestrengen vnd Besten / Moriz Dieter-
richen von Starschedels / auff Leulitz alhier / herliche
eheliche Haußfraw. Welche ihre Ankunfft hat aus
zweyen / vhralten / löblichen / vornehmen / Adelichen
Geschlechten / als derer von Starschedel / vnd derer
von Carlowitz. Vnd ist nach Gottes Willen zur Welt
gebohren auff dem Hause Born / den 15. Martij Anno
1594. früe Morgens ein viertel Stunde nach 4. Uhr.

Ihr Herr Vater ist gewesen / der weiland Wol-
Edle / Bestrenge vnd Beste / Innocentius von Star-
schedel auff Borna vnd Melbis / Churf. Durchl. zu
Sachsen wolverordenter OberStewerEinnehmer
vnd LandKath.

Ihre Fraw Mutter ist gewesen / die weiland Wol-
Edle vnd VielChrentugendreiche Fraw Maria von
Starschedelin / geborne von Carlowitz / aus dem Hau-
se Waldheim.

Ihr Herr GroßVater vom Vater ist gewesen /
der weiland WolEdle / Bestrenge vnd Beste / Dieter-
rich von Starschedel auff Müsschen / Churf. Durchl.
zu Sachsen Kath vnd Hof Marschalch.

Ihre Fraw Großmutter vom Vater ist gewesen /
die weiland WolEdle vnd VielChrentugendreiche
Fraw Ursula / geborne Pflügin / aus dem Hause Lam-
perwalde.

Ihr Herr GroßVater von der Mutter ist gewer-
sen / der weiland / WolEdle / Bestrenge / Beste vnd

Man

Bericht von der selig Verstorbenen.

Manhaffte Herr Rudolph von Carlowitz auff Waldheim / des heiligen Römischen Reichs Erb Ritter.

Ihre Fraw Groß Mutter von der Mutter ist gewesen / die weiland Wol Edle vnd Viel Ehrentugendreiche Fraw Perpetua Pflügin / aus dem Hause Strele.

Welches Adelichen Stammes vnd beyder Linien darumb wir fürnemlich gedenden / damit man wisse / das unsere in Gott selig verstorbene Fraw Starschedelin / aus einem Christlichen / vornehmen / löblichen / vhralten / Adelichen Geschlechte (von welchem der 112. Psalm saget : Das Geschlechte der Gerechten werd gesegnet werden) gezeuget vnd gebohren. Wie sie denn auch von ihren wolgemelten vnd vielgeliebten Eltern / nach ihrer Geburt / als den 22. Martij Christo dem H E X X I vorgetragen / vnd durch das Sacrament der heiligen Tauffe einverleibet worden.

Psal. 112.

Balde in ihrer Jugend hernach ist sie von ihren lieben Eltern in aller Gottesfurcht vnd Christlichen Adelichen Tugenden wol auferzogen / zum lieben Gebet vnd Catechismo / wie auch zu außwendig lernung schöner Psalmen vnd Sprüche / ingleichen zur Predigt Göttliches Worts fleissig gehalten worden / bis sie zu ihren Jahren vnd guten Verstande kommen / da sie durch Gottes Schickung vnd Consens der ihrigen / dem Wol Edlen / Bestrengen vnd Besten / Moriz Dieterichen von Starschedel / aus dem Hause Kleberg / ihrem nunmehr hinterlassenen hochbetrübten Witwer / ehelichen versprochen / vnd Anno 1612.

den

Bericht von der selig Verstorbenen,

Den 24. Novembris daselbst mit ihme ihr Adeliches
Beylager gehalten. Mit welchem sie 16. Jahr vnd 16.
Wochen eine friedliche vnd freundliche Ehe besessen/
ihn in wählender Ehe herzlich geliebet vnd geehret / in
der Haushaltung treulich vnd fleissig beygestanden/
vnd sich also verhalten / daß ihr hinterlassener hochbe-
trübter Juncker vnd Hauswirth solche 16. Jahr ach-
tet / als wenn es nur etwan 16. Stunden gewesen weren.

In solcher wählender Ehe hat sie Gott auch
gesegnet mit Leibesfrüchten / als mit 3. Söhnen vnd
5. Töchtern. Davon Gott 3. Töchter wieder zu sich
genommen. 3. Söhne vnd 2. Töchter aber noch am
Leben sind / so lange als Gott wil / denen die liebe Mut-
ter etwas zeitlich entfallen / Gott aber / als ein Vater
Witwen vnd Waisen / vber sie halten vnd walten
wird.

Anlangende ihr Christenthumb / hat man die ge-
wisse nachrichtung / vnd sol ihr mit beständigem Grun-
de der Wahrheit nachgesaget werden / daß sie in ihrem
Leben aller Gottesfurcht / Christlichen Adelichen Zur-
genden sich beflissen. Denn sie Gott vor allen din-
gen für Augen gehabt / Abends vnd Morgens / vor
vnd nach Tische fleissig gebetet / auch des Tages ihre
sonderliche gewöhnliche vnd gewisse Betstunden ge-
halten / lust vnd liebe getragen zum Wort Gottes / da-
her dasselbe nicht nur fleissig gelesen / sondern auch mit
aller Ehrerbietung vnd Andacht in der Kirchen fleissig
angehöret / vnd keine Predigt mit willen leichtlich ver-
seumet.

Zum

Bericht von der selig Verstorbenen.

Zum Beichtstuel vnd Abendmal des **HERRN** hat sie sich / als eine bußfertige Sünderin / offte gehalten / ihre Beichte / weil sie nicht Engelrein / sondern auch mit menschlichen sündlichen Gebrechen beladen gewesen / mit Seuffzen des Herzens verrichtet / vnd drauff das hochwürdige Sacrament des wahren Leibes vnd Bluts **YESU** Christi in guter Andacht / zur vergebung der Sünden vnd sterckung ihres schwachen Glaubens genossen.

Gegen ihr liebes Adeliches Geschwister vnd andere Anverwandten hat sie sich also erzeiget / daß sie eines wie das ander herzlich geliebet / geehret / vnd in Friede vnd Freundlichkeit zwischen ihnen ein herzlich gutes Vertrauen gewesen ist.

Gegen ihre umbliegende Benachbarte hat sie sich also verhalten / daß man sie nicht gerne verleuret / sondern / so es Gottes Wille gewesen / gar sehr gerne lenger behalten hette.

Vnd nach dem wir alle / eines so wol als das ander / Kranckheit vnd endlich dem Tode müssen vnterworffen seyn / hat sie der liebe **GOTT** mit vnerhoffter Kranckheit nach seinem Willen angegriffen vnd heimgesucht / daß sie sich den 15. Martij (welches eben der Tag gewesen / an welchem sie nach Gottes Willen zur Welt geboren) eingelegt / da man zwar der meynung anfänglich gewesen / als wenn es etwan die Masern oder Docken werden würden / welches aber keines gewesen / denn es sich sonst an andern / sonderlich an

Bericht von der selig Verstorbenen.

Den lieben Kindern (welches Gott lob nicht geschehen) würde außgewiesen haben / sondern sie ist mit einem hitzigen Fieber / wie derselben Jesu hin vnd wieder vmbher wandern / behafftet gewesen / dabey man zwar von allerley Arzney vnd guten Mitteln gebrauchet / welches doch wenig hat helffen wollen / sondern hat die Kranckheit ferner oberhand genommen / also daß folgendes den 17. Martij Montags gegen Abend grosse Mattigkeit vnd Schwachheit vermercket worden / daß auch die Sprache etwas schwer worden / vnd sich hat verlieren wollen.

Diueil sie dann damals nicht allein nach Trost Göttliches Worts / sondern auch fürnemlich darnach verlangen getragen / wie sie sich mit Gott versöhnen / vnd mit dem wahren Leib vnd Blut Jesu Christi möchte speisen vnd trencken lassen: Als ist mir Unwürdigen gegen Abend nach Polenz für meine Pfarre / als dem nechsten Nachbarn / ein reitender Bote geschicket worden / welcher fürbrachte / Sie liesse mich / beneben ihrem lieben Junckern sehr fleissig bitten / daß Ich / weil ihr Pfarrer nicht einheimisch were / mich nichts wolte lassen auffhalten / sondern weil sie gefehrlich krank / also balde zu ihr kommen: Als habe ich solchem Begehren in puncto genug gethan / vnd mich willig vnd gerne eingestellet. Als ich aber nun ankommen / habe ich unsere in Gote selig Todes verblichene Fraw Starschedelin sehr schwach vnd matt befunden / vnd so groß als die Kranckheit war / so groß vnd noch viel grösser Angst

vnd

Bericht von der selig Verstorbenen.

vnd Schmerzen machte vnd brachte ihr die vberaus
grosse Begierde vnd Verlangen nach dem heiligen
Abendmal des wahren Leibes vnd Bluts Jesu Christi/
dergleichen inbrünstige Begierde ich an keinem Men-
schen mein lebtag niemals gesehen. Da sie denn mit
auffgehobenen Händen vnd seuffzenden Herken/deut-
lich vnd verstendlich/mir Unwürdigen an Gottes statt
ihre Beicht vnd Bekentniß gethan/ vnd nach empfan-
genem Trost aus Gottes Wort / vnd krafft meines
tragenden Ampts gescheneher Absolution / mit herz-
licher Andacht den wahren Leib vnd Blut Jesu Christi
im wahren Glauben empfangen vnd genossen / vnd
von Herken G Dtt dafür gedancket / darauff es auch
also balde etwas besser mit ihr worden/ weil ihr grosses
Verlangen nunmehr gestillet worden / sich auch also
balde Gottes Willen ergeben / vnd wann es Gottes
Wille were / gerne von dieser Welt abzuschneiden sich
erboten. Derentwegen ihrem herzlieben Juncker für
sich gefodert / ihn gesegnet / vnd gute Nacht gegeben/
mit bitte / daß Er Gottes Wort für allen Dingen wol-
te lassen seinen liebsten Schatz seyn/so würde ihm Gott
beystehen/ vnd nicht verlassen. Nach diesem wolte sie
ihme die lieben Kinder befohlen haben/welche sie dann
auch also balde für sich kommen heissen / vnd mit gege-
bener Hand von dem Eltesten an bis zu dem Jüngsten
insonderheit sich gleichsals abgesegnet / vnd daß sie
auch Gottes Wort ihren liebsten Schatz wolten seyn
lassen / dem Vater vnd Praeceptoru gehorsam vnd

Bericht von der selig Verstorbenen.

from zu seyn / sie fleissig vermahnet. Darneben zugleich auch mit bestellet / vnd insonderheit von mir begehret vnd instendiglich angehalten / daß ich ihr diese Bitte nicht abschlagen / vnd weil ich in ihrer grossen Noth vnd Angst ihr beygesprungen / vnd das heilige Abendmahl gereicht / ihr die Leichpredigt thun wolte / darin sie mir diesen Spruch / Also hat Gott die Welt geliebet / r̄. selber zu handeln / auch daß ich ihr neben andern für allen bey ihrem Begräbniß solte singen lassen: Ich hab mein Sach Gott heimgestellt / r̄. Item: Was mein Gott wil / das gescheh allzeit / r̄. selber auffgetragen. Vnd ob ich ihr zwar zugeredet / ich wolle nicht hoffen / daß es dahin mit ihr kommen würde / es würde solches nicht bedürffen; So hat dennoch ihr herrlicher Juncker mit eingeschlagener Hand / daß solcher ihr letzter Wille vnd Begehren nicht solte gebrochen werden / auff instendigliches Anhalten ihr versprechen müssen. Nach diesem hat sie schöne Gebet vnd Sprüche gebetet / auch bey mir angehalten / weil sie allezeit den brauch gehalten / wenn sie zum Tisch des HERRN gewesen / vnd aus der Kirchen heimkommen / daß sie darauff den Lobgesang / **HERR GOTT** dich loben wir / r̄. gesungen / daß ich auch sezo solchen mit ihr singen wolte / welchen sie denn von wort zu wort ganz vnd gar mit mir gesungen / hat sich auch darneben so herrlich vnd schön getröstet / die Sprüche vnd Gebet / die ich ihr zugeredet / so andächtig erwogen / daß ich mich drüber verwundert / auch weiter angehalten / daß

ich

Bericht von der selig Verstorbenen.

Ich die Nacht vber bey ihr erwarten müssen/da sie mit mir allerley schöne Gesänge gesungen. Ihre Gebetbücher sind ihr dermassen bekant gewesen / daß / was darin gestanden / sie also balde im guten Gedächtniß gehabe / vnd meisten theils außwendig gewußt oder gekont hat.

In Summa / an dieser in Gott selig verstorbenen Frau Starschedelin ist gesehen worden vera *Ἐθαασία*, eine rechte schöne Sterbekunst / welche fürnemlich in 4. Stücken bestehet. Denn

1. Wer selig sterben wil / der muß für dem Tode vnerschrocken seyn. Welches an ihr recht vnd wol gespüret worden / sintemal sie / nach dem Gebrauch des heiligen Abendmals / sich alles Zeitlichen entschlagen / vnd wie zuvor gesagt worden / mit großmütigem Herzen / ohne einigen Jären oder Ehrenen / abgeseget / vnd dermassen abzuschneiden geschickt gemacht / daß man wol von ihr sagen kan mit Salomon : Der Gerechte ist auch in seinem Tode getroß / Prov. 14. Daher sie mit dem alten Simeone Luc. 2. fleißig geseuffset : *ἤξει* nun leßest du deine Dienerin im Friede fahren. Vnd sonderlich Pauli wort andächtig gesprochen : Ich begehre auffgelöset / vnd bey meinem HErrn Iesu Christo zu seyn / Phil. 1.

2. Wer selig sterben wil / sol auch fleißig beten. Ich meyne ja / sie hat auch dieses in acht genommen / hat nicht nur im Leben bey gesunden Tagen / sondern auch damals in ihrer Kranckheit die ganze Nacht mit beten vnd singen zugebracht.

3. Wer selig sterben wil / der muß seine Andacht zum Gebet aus Gottes Wort oder heiliger Schrift nemen.

Quatuor
requiruntur
ad verā
Ἐθα-
ασίαν.

1.

Prov. 14.
Luc. 2.

Phil. 1.

2.

3.

Bericht von der selig Verstorbenen.

Matth. 11.

Welches warlich von ihr auch geschehen. Denn was für vieler schöner Sprüche vnd Gesänge sie sich aus Gottes Wort erinnert / leidet es nicht alle zu erzehlen. Insonderheit hat sie den schönen Spruch Christi Matth. 11. Kompt her zu mir alle / etc. artig auff sich gezogen / vielmehr aber diesen vnsern Haupt- vnd Kernspruch / Also hat Gott die Welt geliebet / etc. auff sich appliciret vnd gesaget: Sie glaube festiglich / daß auch sie Gott geliebet / vnd ihr seinen Sohn geschencket / darumb könne vnd werde sie nicht verloren werden / sondern hette gewiß zu gewarten das ewige Leben. Weil sie denn an Gottes Wort sich gehalten / ihr Gebet vnd Seuffzen daraus genommen / so ist auch an ihr erfüllet Christi Ausspruch: Warlich / warlich ich sage euch / Wer mein Wort wird halten / der wird den Todt nicht sehen ewiglich / Joh. 8.

Joh. 8.

4.

4. Endlich / Wer selig sterben wil / der muß seine Seele dem HErrn Christo in seine Hände befehlen. An welchem auch bey ihr durchaus kein mangel gespüret worden / sintemal sie oft vnd viel ihre Seele ihrem HErrn Christo / der sie erlöset / in seine Hände befohlen / sonderlich / als ich ihr fürgehalten: Jesu mein Seel in deine Hand / Zu dir nim an mein letzten End / Vnd wenn ich nicht mehr reden kan / So nim mein letzten Seuffzer an. Daher sie oft den Spruch Psal. 73. HERR wenn ich nur dich habe / etc. mit andächtigem Herzen gebetet. Vnd weil die Kranckheit etwas bey ihr angehalten / als hat sie mir auff meine Zuredede gar getrost versprochen / daß sie auff Jesum Christum alleine leben vnd sterben wolte / demselben thete sie nochmals ihre Seele in seine Hände

Psal 73.

befeh-

Bericht von der selig Verstorbenen.

befehlen. Darauff ich ihr zugeredet / weil sie so gar zum Abschied sich schicken thete / daß sie mir noch zuvor ihr Glaubensbekänntnis / darauff sie zu verharren gesinnet / thun wolte / worauff sie die drey Hauptartickel deutlich vnd verstendiglich gebetet / da ich ihr im dritten Artickel insonderheit zu Gemüt geführet / ob sie denn gewiß glaube
1. Vergebung der Sünden / 2. Auferstehung des Fleisches / vnd 3. nach dem Tode ein ander vnd ewiges Leben?
Ja / ja hat sie gesagt / drum hat mir GOTT seinen Sohn gegeben / daß ich wegen seines Leidens vnd Sterbens / welches ich mich eröste / Vergebung meiner Sünden haben sol / vnd weil Er vom Tode erstanden ist / werde ich im Grabe nicht bleiben / sondern am Jüngsten Tage auferstehen / vnd haben das ewige Leben. Darauff sie gebetet den Spruch Pauli / Rom. 14. Unser keiner lebet ihm selber / 2^o. Item : Christus ist mein Leben / Sterben ist mein Gewinn.

Rom. 14.

Ob man nun wol noch gute Hoffnung geschöpffet / daß es nicht noth haben würde / weil bißweilen linderrung vnd besserung gespüret ward ; Jedoch weil ihr von GOTT gesetztes Ziel / welches sie / wie auch sonst kein Mensch / nicht überschreiten kan / verhanden / Als hat sich des andern Tages / Mittwoch früe / der Paroxismus wieder gefunden / da sie abermals / als sie solches vermercket / fleißig gebetet / vnd ihre Seele dem HERRN Christo in seine Hände befohlen / vnd hat sie Gott der HERR / als seine liebe gehorsame Tochter / die sich ihm so willig ergeben / vnd mit getrostem Muth vnd Herten zu ihrem

Abschied

206115
Bericht von der selig Verstorbenen.

Abschied gefast macht / auch nicht lange auffhalten / sondern aus dieser Sterblichkeit wegnemen / vnd in sein ewiges Reich der vnaussprechlichen Freude vnd Herrlichkeit / wie sie begehret vnd darnach gewünschet / versehen wollen. Welches ihr denn Gott hat wiederfahren lassen / durch einen sanfften vnd seligen Abschied aus dieser Welt / also balde des Morgens 1. Viertel nach 8. Uhr / Mittwoch den 19. Martij, nach dem sie auff dieser Welt 34. Jahr / 4. Tage vnd 4. Stunden gelebet hat.

Nun wir wünschen ihrer Seelen eine sanffte vnd selige Ruhe / dem Körper aber in die restitutionis, am Tage der Wiedererstattung vnserer Leiber eine fröliche Auferstehung / dem nunmehr hinterlassenen hochbetrübten Wol Adlichen Witwer / neben den hinterbliebenen herzlich liebten Wol Adlichen vnmündigen Kinderlein / sampt der ganzen löblichen Wol Adlichen leidtragenden Freundschaft / Trost in ihrem Betrübniß vnd Traurigkeit / auch alles glückliche Wolergehen vnd langwirrige Gesundheit / auch vns allen / wenn Zeit vnd Stunde vorhanden / eine sanffte vnd selige Hinfahrt aus dieser Welt / vnd dermal eins am Jüngsten Tage eine fröliche Auferstehung zum ewigen Leben. Darzu vns denn allen wolle verhelffen Gott Vater / Sohn vnd heiliger Geist / die heilige hochgelobte Dreyfaltigkeit / geehret / gerühmet vnd gepreiset / von nun an bis in Ewigkeit / Amen.

E N D E.

ss (2) 90

ss [+] 90

ss (2) 90

1077

210



QK 323

X 2124916

Amor D
 Wahre v
 Le

Über den trostre
 Also hat S
 Bey der Chri
 pultur vnd Leich
 vnd Vielst

LUC

Gebornen von S
 Borna/des WolEdl
 Dieterichen von C
 herg

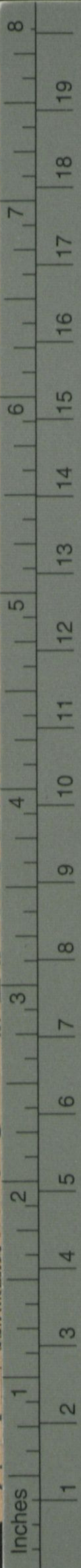
Welche daselbst den
 Jahres/früe i. viertel nach
 ruffung zu Gott versch
 vnd Adlicher w
 gehalten in der f
 liches beg

Balthasar Wil
 vnd

Bedruckt zu Let

UNIVERSITÄT
 HALLE
 (SAALE)
 BÜCHER
 OTHEK

BI
 PO



e
 115

